

# Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis 0,86 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine**  
(Erich Dunder)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 44/45.

Berlin, Sonnabend, 5. Juni 1909.

Einundvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

10. Delegiertentag des Gewerkevereins der graphischen Berufe und Maler (S.-D.). — Die englischen Arbeiterparlamentarier am Rhein. — Die Beschlüsse des Krankenkassenkongresses. — Allgemeine Rundschau. Gewerkevereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Anzeigen-Zeit.

### Der 1. Juli

rückt heran und damit ein neues Quartal. Die Werbearbeit für den „Gewerkeverein“ muß also wieder aufgenommen werden.

Die alten Abonnenten müssen daran denken, daß das Bestellgeld rechtzeitig bezahlt wird, damit sie das Verbandsorgan regelmäßig weiter geliefert erhalten. Vor allem aber gilt es,

#### neue Abonnenten

zu gewinnen. Unsere bisherigen Abonnenten haben in erster Reihe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kreis der Leser erweitert wird. Bei dem billigen Abonnementspreise von 65 Pfg. für das Vierteljahr und 18 Pfg. Bestellgeld für die freie Lieferung durch den Briefträger kann diese Werbearbeit nicht so schwer sein.

Bedenkt, Kollegen, wie viel

#### Aufklärungsarbeit

noch zu leisten ist, welche wichtigen

#### sozialpolitischen Gesetze

zur öffentlichen Diskussion stehen. Und zu allem die schweren Kämpfe gegen ein rücksichtsloses

#### Scharfmachertum

und

#### fanatische Gegner

in der Arbeiterschaft selbst!

Wer sich alle diese Momente vor Augen hält, der wird sich auch bewußt sein, daß der „Gewerkeverein“ möglichst weite Verbreitung in den Kreisen der Verbandskollegen und -Kolleginnen finden muß, der wird auch bemüht sein, möglichst viele Abonnenten zu gewinnen.

### Also frisch ans Werk!

## 10. Delegiertentag des Gewerkevereins der graphischen Berufe und Maler (S.-D.)

Am 1. Pfingsttag, abends 5 Uhr, eröffnete der Vorsitzende des Gewerkevereins, Lithograph Roy, im Sitzungssaale des Verbandshauses der Deutschen Gewerkevereine den Delegiertentag mit einer eindrucksvollen Begrüßungsansprache. Als Delegierte sind erschienen: Friedrich Berlin I, Koch Berlin III, Reinholz-Schöneberg, Döhrig-Waldenburg i. Schl., Kinter-Wagdeburg, Göhe-Dalle, Glanz-Feib, Vampe-Gotha, Kaufsch-Annaburg, Hübnert-Baugen, Wagner-Chemnitz, Weber-Zittau, Deberichs-Düren, Pfeil-Heidelberg, Stafast-Elbing, Enders-Neuhäuser, Döschinger-Augsburg, Thönnies-Saarbrücken, Hohland-Danzig, Thamm-Stettin II. Der Hauptvorstand ist vertreten durch die Kollegen Roy, Prüfer, Bergmann und den Hauptredaktor Dabrunz. Das Protokoll führt Kollege Herse für den Verband richtete Verbandsvorsitzender Karl Goldschmidt herzliche Worte der Begrüßung

an die Delegierten, ihren Beratungen glücklichen Erfolg wünschend. Zu Verhandlungsleitern wurden gewählt: Weber-Zittau, Reinholz-Schöneberg und Döschinger-Augsburg. An die Vorversammlung schloß sich eine von den Ortsvereinen Berlin und Schöneberg zu Ehren der Delegierten veranstaltete gut verlaufene Festlichkeit.

Am 2. Feiertag begannen die Verhandlungen mit einem überaus wirkungsvollen Vortrag des Verbandsvorsitzenden Karl Goldschmidt über „Die Stellung der Deutschen Gewerkevereine in der Öffentlichkeit“. Der Vortragende zeigte, wie der Gewerkevereinsgedanke marschiert und siegreich vordringt in der deutschen Arbeiterbewegung. Die anderen Organisationen kämen nach und nach zu der Erkenntnis, daß die grundlegenden Ideen der Gewerkevereine richtig seien und daß die Organisationen sich frei machen müßten von der partei- und kirchenpolitischen Bevormundung. Der grundsätzliche Klassenkampf werde mehr und mehr verdrängt durch den Abschluß von Tarifverträgen. Es werde auch der Tag kommen, wo die deutsche Arbeiterbewegung sich in nationalen Fragen auf den Boden der Gewerkevereine stelle. Dann wäre auch der Tag erschienen, wo eine einheitliche Arbeiterbewegung die sich heute breit machende wirtschaftliche und geistige Reaktion überwinde. Mit der Wissenschaft und allen Freunden der Freiheit und des Fortschritts verbündet, werde die Arbeiterbewegung dem geistigen und wirtschaftlichen Wohl des ganzen Volkes und dem Vaterlande dienen. Die Gewerkevereine müßten darauf halten, daß ihre Anschauungen und Bestrebungen in den Parlamenten und Gemeindevvertretungen in immer eindringlicherer Weise zur Geltung gebracht würden und auch in den Laiengerichten. Das gesamte soziale und wirtschaftliche Leben müsse von den edlen und praktischen Ideen der Gewerkevereine durchdrungen werden. Warme Begeisterung müsse die Herzen aller Arbeiter erfüllen und sie hart machen für den großen Kampf wider Unrecht und Druck, für Freiheit, Fortschritt und Wohlfahrt. Die Arbeiter würden lernen das Ganze ins Auge zu fassen. Weder die schwarze Flagge der Reaktion, noch die rote der Revolution dürften das Wahrzeichen der Arbeiter sein. Das weiße Friedenszeichen der Gewerkevereine müsse mit dem schwarz- und rot verbunden werden zum schwarz-weiß-roten Siegeszeichen des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Der Vortrag fand stürmischen Beifall und Göhe-Halle hat, von einer Diskussion abgesehen, um den tiefen Eindruck des Vortrages nicht zu verweihen.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die 10. ordentliche Generalversammlung des Gewerkevereins der graphischen Berufe und Maler erklärt sich einmütig mit den Ausführungen ihres Verbandsvorsitzenden Karl Goldschmidt über: „Die Stellung der Deutschen Gewerkevereine in der Öffentlichkeit“ einverstanden. Die Generalversammlung erkennt an, daß der Gewerkeverein in allen seinen Bestrebungen zur Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gehilfen im Malergewerbe und in den graphischen Berufen auf dem richtigen Wege ist. Die Generalversammlung fordert daher alle Gehilfen dieser Berufe auf, dem Gewerkeverein beizutreten und so teilzunehmen an der von allen Phrasen freien vernünftigen Arbeit für den geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt auf allen Gebieten des vielseitigen Lebens.“

Sodann erstattete Hauptgeschäftsführer und Redakteur der „Freien Kunst“ Bergmann den Tätigkeitsbericht. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß der Verein an innerer Festigkeit viel gewonnen hat. Es besteht jetzt volle Einheit. Vor allen Dingen ist es gelungen, auch in der Öffentlichkeit die Anerkennung zu erringen, insbesondere bei

dem Abschluß von Tarifverträgen. Die Bemühungen des Vorstandes, der dabei vielfach vom Verbandsvorsitzenden Karl Goldschmidt lebhaft unterstützt wurde, hatten besten Erfolg. Die Agitation hat sich in der verflochtenen Periode besonders auch dem Malerberufe zugewendet und es hat sich gezeigt, daß dies ein erfolgreiches Gebiet ist. Die Vorlagen des Hauptvorstandes haben deshalb auf diesen Beruf besonders Rücksicht nehmen müssen, doch wurden auch die anderen graphischen Berufe nicht vernachlässigt. Im allgemeinen hofft der Berichterstatter, daß der schlimmste Punkt der allgemeinen Krise überwunden ist, und sieht der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.

Hauptkassierer Prüfer gab den Kassenbericht. Der Gewerkeverein hatte eine Ausgabe von 47 863,83 Mk. und die Ortsvereine eine solche von 68 242,26 Mk., mithin zusammen für die Zwecke des Gewerkevereins 116 106,09 Mk. Unter den Ausgaben befinden sich 10 000 Mk. für Arbeitslosen-Unterstützung und 3328,77 Mk. für Unterstützung bei Arbeitskämpfen (Streiks und Aussperrungen). Große Summen wurden aufgewendet für Bildungszwecke. Ferner wurden erhebliche Aufwendungen gemacht für Rechtsschutz, Reiseunterstützung, Ueberledlungen nach anderen Arbeitsorten, außerordentliche Unterstützungen und für die Agitation. Das überschüssige Vermögen beträgt 21 000 Mk. Das Vermögen der Kranken- und Begräbniskasse beträgt 62 000 Mk. Auf Antrag des Generalrevisors Dabrunz wurde den Beamten und dem Hauptvorstande Entlastung erteilt.

Die Beratung der zur Tagesordnung stehenden Anträge nahm den größeren Teil der Beratungszeit in Anspruch. Der Vortrag beträgt 25 Pfg. in der Woche. Den im Baugewerbe beschäftigten Malern wird auch in der Zeit vom 1. November bis 1. März die Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt, wenn sie im Jahr vor der Inanspruchnahme der Arbeitslosen-Unterstützung 35 Beiträge à 20 Pfg. für die Zwecke der Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt haben. Ohne diese Sonderbeiträge würde die Unterstützung für Saisonarbeiter nicht durchführbar sein. Die Unterstützung beträgt 5—8 Mk. pro Woche. Das Statut macht den Mitgliedern zur Pflicht, bei Arbeitsdifferenzen zunächst den Versuch des friedlichen Ausgleichs zu machen. Bei den Streiks sind die Ortsvereine verpflichtet, den Hauptvorstand laufend zu unterrichten. Streikbruch bei Kämpfen, die vom Hauptvorstand gebilligt wurden, hat den Ausschluss zur Folge. Die anderen Statutenberatungen haben kein allgemeines Interesse. Die beiden Beamten Bergmann und Prüfer wurden wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet wieder in Berlin statt.

Mit einem lebhaften Widerhall findenden Hoch auf den Gewerkeverein wurde am Mittwochabend die 10. ordentliche Generalversammlung durch den Vorsitzenden Weber-Zittau geschlossen. B.

## Die englischen Arbeiterparlamentarier am Rhein.

Die britischen Arbeiterführer, die Ende dieser Woche nach Berlin kommen, machen bekanntlich zuerst eine Fahrt rheinaufwärts bis Frankfurt. In den von ihnen berührten Städten haben die Behörden und Arbeiter es sich nicht nehmen lassen, sie herzlichst zu begrüßen. Die erste Stadt war Duisburg, wo sie von der Stadtverwaltung empfangen und bewirtet wurden. Auf einem Staatsdampfer wurden sie durch die großen Hafenanlagen von Duisburg, Ruhrort und Weidrich gefahren, und abends fand im Vereinssaale der evangelischen Arbeitervereine eine gut besuchte Begrüßungsversammlung der Arbeiter und Bürger statt. In Düsseldorf gefaltete sich der Empfang gleichfalls sehr herzlich. Morgens um 11 Uhr boten die

Vertreter der königlichen Regierung und der Stadt im Rathauslaale den britischen Gästen in Anwesenheit sowohl von Vertretern der Stadtverordnetenversammlung und führenden Mitgliedern der Großindustrie und des Handels, als auch von Vertretern der Arbeitererschaft einen würdigen Empfang. Für den Regierungspräsidenten sprach Oberbürgermeister Marr der Abgeordnete Dr. Wülffing. Beide gaben unter Darlegung dessen, was die beiden großen Nationen gemeinsam haben und was sie verbindet, ihrer Freude Ausdruck. Führer der englischen Arbeitererschaft begrüßen zu können. Für die englischen Gäste dankten Arthur Henderson, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, Abgeordneter für Barnard Castle, und J. W. Zowett, Abgeordneter für Bradford. Beide stimmten aus vollem Herzen zu, daß beide Länder ein großes Interesse an der Erhaltung des Friedens hätten. Henderson bemerkte, daß England selbst bald vergehen habe, was es sich schuldig sei. England liege das Mutterland der Parlaamente, aber Deutschland habe ihm vieles von seinen Wissenschaften und Künsten gegeben. Das glänzende Vorbild der deutschen Arbeiterversicherung werde England nachmachen. Die rühmlichste Aufgabe beider Nationen sei, in der Lösung der sozialen Fragen zu wetteifern; dadurch sichere man am besten den Frieden, den die ungeheure Mehrheit beider Völker haben wolle. Zowett gab zu, daß Deutschland in manchen sozialen Fragen England über sei, aber er mahnte gleichzeitig, dafür zu sorgen, daß die Deutschen diese Führerschaft behielten; denn England komme nach. Viel zur Verständigung würde beitragen, wenn die beiden Sprachen in beiden Ländern mehr beherrscht würden, und deshalb sei es notwendig, daß ein Kinderaustausch zur Erlernung der Sprache und zum Kennenlernen der Sitten und Anschauungen ermöglicht werde. Zum Schluß dankte Rev. Stead, der Organist der Parlamentarierkirche, in seiner schlichten, zu Herzen gehenden Weise für den freundlichen Empfang, den sie gefunden hätten.

Am Nachmittag besichtigten die Engländer die Friedenskirche mit den herrlichen Wandgemälden v. Gebhardt's. Unter braunenden Orgelklängen betreten sie das Haus. Mit herzlichem Worten begrüßte Herr Pfarrer Funksie sie im Namen der evangelischen Arbeitervereine. Seine von sozialer Begleitung getragene Rede wurde von Herrn Stead in warmer, formvollender Weise den Engländern übermittelt, und dann trat Henderson vor den Altar und dankte in schlichten, von tiefer Religiosität getragenen Worten für den herzlichen Empfang. Es waren merkwürdige Augenblicke, als dieser schlichte, aus dem Arbeiterstande hervorgegangene, mitten im schärfsten politischen und wirtschaftlichen Kampfe stehende Mann in ersten Worten seine Gedanken über Christentum und Demokratie auseinandersetzte, darauf hinwies, daß Christus für seine Ideale sein Leben geopfert habe und daß wir ihm darin nachfolgen sollten. Er schloß mit den Worten: „Wenn wir den Spruch beherzigen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, dann werden wir den Frieden am sichersten fördern.“

Abends um 6 Uhr fand dann im Ritterlaale der städtischen Tonhalle eine überaus zahlreiche Begrüßungsversammlung der Arbeitererschaft statt, an der sich außer den Gewerksvereinen die evangelischen und katholischen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften beteiligten. Für die drei zuletzt genannten Gruppen sprachen die Herren Lettmann, Meyer und Noven. Der Redner der Gewerksvereine war Verbandsgenosse Kreil, der mit seinen kurzen, aber packenden Worten sichtlich den besten Eindruck auf die Versammlung und die britischen Gäste machte. Er wies darauf hin, daß die Gewerksvereine stets Verbindung mit England gehabt hätten; dort seien ihre Vorbilder. Die Kriegshetze in einigen Blättern finde nicht die Zustimmung der Arbeitererschaft. Deutschland und England haben sich gegenseitig nötig. Keiner habe ein Interesse daran, daß die Kriegshetze lodere. Nützlich sei aber auch, daß sich die Arbeitererschaft gegenseitig ausspreche. Den Eindruck habe er gewonnen, als er vor einigen Wochen in England als Mitglied der Gewerksvereinsdeputation gewelt habe, um die vorjährigen Friedensgrüße Englands zu erwidern. Deutschland habe von England das Parlament, die Gewerksvereine und Genossenschaften und andere soziale Einrichtungen; beide Länder könnten von einander lernen, aber nur im Frieden, den wir zu erhalten wünschen. Das geschehe am besten durch solche Veranstaltungen. Er hoffe, daß diese Reise nicht die letzte gewesen sei, und deshalb sage er nicht „Lebt wohl!“, sondern „Auf Wiedersehen!“

Im Namen der englischen Gewerksvereinsführer dankten Geo. H. Barnes, der frühere Generalsekretär der englischen Maschinenbauer, Ab-

geordneter für Glasgow, und Bowerman, der Vorsitzende der Londoner Audirinder, Abgeordneter für London-Deptford. Barnes dankte herzlich für den Empfang. Die englischen Arbeiterführer suchten mit ihrer Reise den Frieden zu dienen. Ihre Reise sei nicht eine Parteiliebe, sondern eine Sache des Volkes. Die beste Demonstration gegen die Kriegshetze sei die heutige Versammlung, die er persönlich höher tartete, als den Empfang der Behörden; denn hier rede das Volk. Der Wettbewerb zwischen den beiden Völkern solle auf sozialem Gebiete liegen. Diejenige Nation stehe am höchsten, die ihre unteren Klassen am besten fördere; dort blühen auch Künste und Wissenschaften. Er freue sich stets nach Düsseldorf zu kommen, da er hier sowohl seine ersten als auch besten Unterweisungen über deutsche Einrichtungen erhalten habe. Barnes schloß mit der Bemerkung, daß die jetzt in England unläufigen Gerüchte über deutsche Kriegsschiffe Dreadnoughts usw. auf den Weg zur Volkheit führen müßten, wenn ihnen nicht eueräisch entgegen gearbeitet werde. England wolle den Frieden. Sie brächten den Vortzug des Friedens, und er bitte, daß wir ihn annehmen und festhalten wollten. Seinen Ausführungen schloß sich Bowerman an, der dringend bat, in die dargebundene Freundschaftshand nicht nur einzuschlagen, sondern sie für ewige Zeiten festzuhalten. Verchiedt wurde das Fest durch Gesangsverträge.

Nach der Versammlung fand im engeren Kreise ein kleines Abendessen statt, bei dem der Reichstagsabgeordnete Dr. Polthoff seinen englischen Kollegen den Willkommengruß bot. Nach ihm sprachen noch Dr. König, der britische Konsul, und Herr Knodt, der sein Glas den Damen widmete. Von den Engländern antworteten: Will Crooks, Abgeordneter für London-Woolwich, M. S. Gill, Abgeordneter für Bolton, Mrs. Macdonald und Henderson.

Am Abnachtsmontag besuchten die Engländer die Weltausstellung für christliche Kunst und reisten nach dem ihnen vom britischen Konsul angebotenen Tee gegen Abend nach Köln weiter. S.

### Die Beschlüsse des Frankenkassenkongresses.

(Schluß.)

Die vom Abg. Giesberts, M.-Glabdach vorgeschlagenen Leitsätze zur Invalidenversicherung lauten:

Der Kongreß bedauert lebhaft, daß die Versicherungsordnung die von den Arbeitern und kleinen Angestellten seit Jahren lebhaft gewünschte Erweiterung der Invalidenversicherung nicht vorzieht. Er fordert deshalb:

1. Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf 65 Jahre.
2. Invalidenrentnern, die mehr als 2 Kinder unter 14 Jahren, oder solche, die infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, zu versorgen haben, ist entsprechend der Zahl dieser Kinder eine Zuschulrente (Kinderrente) zu gewähren.
3. Für den Begriff der Invalidität ist eine Bestimmung im Gesetz zu treffen, welche die Berufsunfähigkeit als geltende Regel vorgreift und die jetzige Bestimmung nur bestehen läßt für Arbeiter mit wechselndem Beruf.
4. Betreffs der Erwerbsgrenze sind Bestimmungen aufzunehmen, dahingehend, daß bei Ermittlung der vorhandenen Erwerbsfähigkeit nicht rein mechanisch verfahren wird, sondern die individuellen Verhältnisse des Rentenbewerbers in Rücksicht gezogen werden.
5. Das Verbleiben ist obligatorisch zu machen und eine Verbindung zwischen Kranken- und Invalidenversicherung dahingehend zu treffen, daß den Versicherten, welche länger als 6 Monate erwerbsunfähig krank sind, so lange eine Krankenrente erhalten, bis ein Verbleiben beendet oder eine Entscheidung über etwaige Invalidität getroffen ist. Die Frankenkassen sind zu verpflichten, alle für ein Verbleiben geeignet erscheinenden Krankheitsfälle und solche, welche länger als 13 Wochen dauern, der Versicherungsanstalt anzuzeigen.
6. Die Lohnklassen sind entsprechend der einzuführenden höheren Lohngrenze zu vermehren. Die Beiträge für die höheren Lohnklassen sind verhältnismäßig zu festzusetzen, daß keine Belastung der niederen Klassen zugunsten der höheren Klassen eintritt.

Der Arbeitersekretär Graf Frankfort a. M. brachte zur Hinterbliebenenversicherung folgende Leitsätze ein, die gegen eine kleine Minderheit auch Annahme fanden:

1. Da die Hinterbliebenenversicherung an die Invalidenversicherung angegliedert werden soll, so ist es dringend notwendig, daß den Versicherten ein größerer Einfluß auf die Verwaltung der Versicherungsanstalten eingeräumt wird.
2. Weil sich die Hinterbliebenenrenten nach der Höhe der Invalidenrenten richten, so ist eine Erhöhung dieser Renten doppelt notwendig geworden.

3. Ausdehnung der Versicherungsspflicht auf alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigte Personen, sofern ihr jährlicher Arbeitsverdienst 5000 M. nicht übersteigt.

4. Unzulässigkeit aller privaten Erbschaften.
5. Die Zahl der Beitragsklassen ist entsprechend der Verdienstgrenze zu erhöhen.
6. Witwenrente soll jede Witwe nach dem Tode des versicherten Ehepartners erhalten, sobald der Anspruch feststeht. Die Rente für eine erwerbsfähige Witwe soll nicht unter 180 M. pro Jahr, die Rente einer invaliden Witwe nicht unter 300 M. pro Jahr betragen.
7. Eine Witwe darf nicht unter 150 M. pro Jahr betragen.
8. Den Hinterbliebenen eines Ausländers, die zur Zeit seines Todes nicht im Inland ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, steht ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente zu.
9. Zur Aufbringung der Mittel sind die Beiträge und der Staatszuschuß entsprechend zu erhöhen und die Gemeinden entsprechend ihrer Steuerleistungsfähigkeit heranzuziehen.

Ueber die Unfallversicherung und den Zustanzzug referierte G. Bauer, Berlin, der folgende, einstimmig angenommene Leitsätze empfahl:

Auf dem Gebiet der Unfallversicherung bringt der Entwurf außer einer unzureichenden Ausdehnung der Versicherungsspflicht nur Verschlechterungen des bisherigen Rechtszustandes für die Versicherten.

Die Gestaltung des Rechtsweges (Wegfall der Rechtsinstanz, Ausschluß der höchsten Instanz für den größten Teil der Streitfälle); die Bestimmungen über den Begriff der Erwerbsunfähigkeit (§ 649), Festsetzung der Renten bis zu 20 Proz. auf Zeit (§ 654), Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes (§§ 657 bis 664), Ruben der Rente (§ 794, Abs. 2 und 3), die Abfindung (§ 705) bedingen eine so wesentliche Verschlechterung der Versicherten, daß sie als vollkommen unannehmbar bezeichnend werden muß.

Der Kongreß protestiert gegen jede Verschlechterung der unzureichenden Rechte der Versicherten, insbesondere gegen das in dem Entwurf zum Ausdruck kommende Streben, die Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit umgekehrt in eine Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit umzuwandeln und die Verletzten unter das Ausnahmerecht des Arbeitsunpaares zu stellen.

Der Kongreß ist der Meinung, daß die Neuregelung der Unfallversicherung nicht Einschränkung, sondern Erweiterung der Leistungen bringen soll.

Der Kongreß fordert insbesondere: Beteiligung der Versicherten an der Verwaltung der Berufsgenossenschaften, Übertragung der Rentenfestsetzung an eine unparteiische Stelle unter paritätischer Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; Aufrechterhaltung der Rekursinstanz.

Keinengewährung für alle durch die Betriebsstätigkeit hervorgerufenen Gesundheitsschädigungen (Gewerbekrankheiten) und alle Betriebsunfälle, auch der auf dem Wege zu und von der Arbeit sich ereignenden.

Die Entschädigungsfrist der Berufsgenossenschaft hat mit dem Tage des Unfalles zu beginnen. Der Rentenberechnung ist der von dem Verletzten erzielte Jahresarbeitsverdienst in voller Höhe zugrunde zu legen.

Die für die Dauer der gänzlichen Erwerbsunfähigkeit zu gewährende Rente (Vollrente) ist von Zweidrittel auf Dreiviertel (75 Proz.) des Jahresarbeitsverdienstes, die Witwen-, Waisen- und Abfindungsrenten von 20 auf 25 Proz. und der Höchstbetrag der an die Hinterbliebenen zu gewährenden Rente auf Dreiviertel des Jahresarbeitsverdienstes zu erhöhen.

Da die Bestimmungen des Entwurfs den vorliegenden Grundgesetzen in keiner Weise entsprechen, erachtet der Kongreß die gesetzgebenden Körperschaften, dem Entwurf eine Fassung im Sinne dieser Forderungen zu geben.

Die von unserem Kollegen Gustav Hartmann zu seinem Referat über die landwirtschaftliche Unfallversicherung und die Unfallverhütungsmassnahmen in den Berufsgenossenschaften empfohlenen Leitsätze, die ebenfalls einstimmig Annahme fanden, lauten:

Für die Seemalversicherung und die land- bzw. forstwirtschaftliche Unfallversicherung ist im gleichen Maße wie für die Gewerbeunfallversicherung festzusetzen, daß vom Beginn der 5. Woche ab der Unfallzuschuß bis zu Zweidrittel des Lohnes zu leisten ist. Auf die Gewährung dieses Zuschusses darf der Bezug von Krankengeld, das die versicherte Person als Mitglied einer Erbs- oder Unfallkasse aus solcher bezieht, keine Einwirkung haben.

Für die Versicherten in der Land- und Forstwirtschaft darf bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes kein Unterschied gemacht werden zwischen „Facharbeitern“ und „Nichtfacharbeitern“. Die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes muß nach einheitlichen Grundgesetzen für alle Versicherten und bei allen drei Unfallversicherungsarten nach dem wirklichen Verdienst, einschließlich des Bezugs von Naturalien, erfolgen.

Für die gesamte Unfallversicherung ist der Jahresarbeitsverdienst über 1500 M. soll in Anrechnung zu bringen und nicht nur mit einem Drittel.

Die im § 1018, Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung vorgesehene fürstige Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes für solche Personen, die schon vor dem Unfall teilweise erwerbsunfähig waren, ist zu streichen.

Den Gewerbeaufsichtsbeamten, deren Zahl entsprechend erhöht werden muß, sind zur Durchführung geeigneter Unfallverhütungseinrichtungen größere Vollmachten zu geben, die aber erst dann von wesentlicher Wirkung sein werden, wenn bei Kontrolle dieser Einrichtungen geeignete Personen aus dem Kreis der Versicherer herangezogen werden. Dies muß durch Arbeiterkontrollen im Verein, auf Bauten aller Art und bei allen anderen Betriebsarten durch Arbeiter-Prüfungen, die den Gewerbeaufsichtsbeamten beigegeben werden, geschehen.

Ueber die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und zu anderen Verpflichteten referierte Amtsgerichtsrat Gahn-Zehlendorf, dessen Leitfäden folgenden Wortlaut haben:

1. Die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und zu anderen Verpflichteten sind im Entwurfe klarer und einfacher geregelt; zugleich enthält er einige sachliche Verbesserungen.
2. Daneben läßt er manches zu wünschen übrig und enthält einige Verschlechterungen gegenüber dem geltenden Recht. Insbesondere:
  - a) Es wäre folgerichtig und billig, daß eine Berufsgenossenschaft, die ungeachtet rechtzeitiger Benachrichtigung von dem Unfälle, die Fürsorge nicht spätestens mit Beginn der vierzehnten Woche übernimmt, verpflichtet wäre, der Krankenkasse die weiterhin entscheidenden Kosten in gleicher Weise zu erstehen, wie im Falle der Uebertragung der Fürsorge.
  - b) Es ist ungerath, daß im Falle der Uebernahme des Weiterfahrens durch die Berufsgenossenschaft oder durch die Versicherungskasse die Ersatzpflicht der Krankenkasse nicht, wie bisher, auf das Krankengeld beschränkt bleiben soll.
  - c) Nach dem geltenden Recht hat die Krankenkasse für Zahlung des Unfallzuschusses zu sorgen; sie hat ihn auf eigenes Risiko zu zahlen. Es ist unbillig, daß der Entwurf es hierbei beibehält. Die Kasse müßte befugt sein, den Verletzten wegen des Anspruchs auf den Zuschuß an die Berufsgenossenschaft oder den Unternehmer zu verwirken, wenn diese auf Anfrage der Kasse ihre Ersatzpflicht nicht anerkennen.

### Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 4. Juni 1909.

Die Empfangsfeier für die englischen Arbeiterabgeordneten, die diesen Sonntagabend pünktlich 8 Uhr in unserem Verbandshaus in der Greifswalderstr. 221/23 stattfindet, wird sicherlich einen glänzenden Verlauf nehmen. Zahlreiche Korporationen haben ihre Beteiligung zugesagt, so daß mit einem sehr starken Besuch gerechnet werden muß. Für die Gewervereiner ist es natürlich Ehrensache, besonders stark vertreten zu sein. Das wird aber nur möglich sein, wenn sie pünktlich zur Stelle sind; im anderen Falle dürfte es keine Schwierigkeiten haben, im Saale Platz zu finden. Deshalb, Verbandskollegen und -Kolleginnen von Berlin und Umgegend, seid auf dem Posten und stellt Euch zahlreich und rechtzeitig ein, damit sich diese Kundgebung würdig ihren Vorgängerinnen anreihet!

Der Verein für Sozialpolitik hält seine diesjährige Generalversammlung in den Tagen vom 27. bis 29. September in Wien ab. Auf der Tagesordnung stehen: Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden (Referent: Professor Fuchs, D. Mombach), ferner Die Produktivität der Volkswirtschaft (Referent: der Professor Hofrat v. Philippovich, Geheimrat Kammerer, Hofrat v. Wieser).

Gegen das Schmiergeldernwesen wendet sich eine Veröffentlichung, die der geschäftsführende Ausschuß des Vereins der Deutschen Kaufleute in seinem "Nachrichtenblatt" bringt. Es heißt darin:

Das gegen die Handlungsgeschillen gerichtete Gesetz über das Schmiergeldernwesen ist vom Reichstag angenommen und soll bereits am 1. Oktober 1909 in Kraft treten. Eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 5000 Mark bedroht denjenigen, der Schmiergelder verlangt oder sich geben läßt. Wir bitten, in den Ortsvereinsversammlungen alle Mitglieder aufzufordern, die Annahme von Schmiergeldern in jedem Falle zu verweigern und der Vereinsleitung die Namen aller derjenigen Geschäftsinhaber, Agenten usw. bekannt zu geben, welche sich erdreisten, Handlungsgeschillen durch das Anbieten von Schmiergeldern zu irgendetwelchen Pflichtverletzungen zu veranlassen. Wir wollen damit den

Beweis liefern, daß die Handlungsgeschillen selbst weiß, was sie ihrem Beruf schuldig ist, und daß das Gesetz vollständig überflüssig war."

Wenn alle Handlungsgeschillen-Organisationen so handelten, würde dem Schmiergeldernwesen wirksamer gesteuert werden können als durch Gesetze, die nur geeignet sind, das Ansehen und die Ehre des ganzen Standes herabzuwürdigen.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hat zu Pfingsten in Berlin seinen 3. Bundeskongress abgehalten, der von etwa 100 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl sich von Ende 1908 bis Ende 1909 von 19 758 auf 13 002 vermehrt hat. Das Vermögen weist ebenfalls eine günstige Entwicklung auf, obgleich infolge des wirtschaftlichen Niederganges die Unterstützungsanstalten des Vereins stark in Anspruch genommen wurden. Von besonderem Interesse waren die Verhandlungen über die parteipolitische Neutralität, an welcher der Bund stets festgehalten hat und auch für die Zukunft festzuhalten entschlossen ist. Folgende dem Bundestage unterbreiteten Leitfäden wurden angenommen:

1. Die politische Neutralität des Bundes ist dahin zu verstehen, daß der Bund als solcher weder für noch gegen eine bestimmte politische Partei Erklärungen abgibt.
2. Eine Kritik der Haltung der verschiedenen Parteien ist dessen ungeachtet erlaubt, ja im Interesse der sozialen Bewegung der technischen Privatbeamten geboten. Sie soll sich aber nur auf die sozialpolitischen Fragen erstrecken, die im Interessenbereich der technisch-industriellen Beamten liegen.
3. Innerhalb des Bundes, d. h. bei Versammlungen oder Sitzungen, die im Namen des Bundes abgehalten werden, darf für keine politische Partei durch Wort oder Schrift Propaganda gemacht werden.
4. Da der Bund allen politischen Parteien gleich neutral gegenübersteht, so muß den Vertretern aller politischen Parteien Gelegenheit gegeben werden, sich in den öffentlichen Veranstaltungen des Bundes über dessen Ziele zu unterrichten und die Stellungnahme ihrer Parteien zu einzelnen Privatbeamtenfragen bekanntzugeben und zu begründen.
5. Da die Sozialpolitik nur einen Ausschnitt aus der gesamten Politik bildet, ist es dringend erwünscht, daß sich die Mitglieder außerhalb des Bundes auch politisch betätigen, und daß sie innerhalb der Partei, der sie sich angeschlossen haben, nachdrücklich für die Verwirklichung des Bundesprogramms eintreten.

Das ist auch unsere Auffassung von der Neutralität. Wenn trotzdem dem Bund der technisch-industriellen Beamten von Schornachern der Vorwurf gemacht wird, er sei eine politische Organisation, so mag er sich damit trösten, daß man auch die Deutschen Gewervereiner gar zu gern einer politischen Partei an die Hochschiene hängen möchte. Gegen derartige Unterstellungen gibt es eben kein Mittel. Man muß sich damit abzufinden wissen.

Arbeiterbewegung. Auf der Rombacher Sütte wurden kurz vor Pfingsten 15 Arbeiter gemahregelt, worauf sämtliche Walzwerksarbeiter in den Streik traten. Die Bewegung ist von der Mittenseitung provoziert und kann leicht größere Dimensionen annehmen. Die Arbeiterorganisationen gehen geschlossen vor. — Wegen Ablehnung ihrer Lohnforderungen haben auf mehreren Bauten in Saarbrücken die Bauarbeiter die Arbeit eingestellt. Daraufhin hat der Arbeitgeberverband beschloffen, eine allgemeine Aussperrung vorzunehmen. — Im Samburg-Altonaer Baugewerbe stehen ebenfalls Differenzen bevor, da die Unternehmer sich weigern, die von den Arbeitern gestellten Forderungen zu erfüllen. Die Arbeitgeber beschäftigen die Forderungen der Arbeiter mit der Aussperrung zu beantworten. — Der Kampf der Glasarbeiter in Mühlhausen i. Th. hat mit dem Abschluß eines den Arbeitern günstigen Tarifvertrages sein Ende erreicht. — Bei der Firma Vorhag in Tegele ist es zu ersten Differenzen gekommen. Infolge der andauernden und zum Teil sehr erheblichen Lohnabzüge haben deshalb die Stenogrammer die Arbeit niedergelegt. Die Folge davon war, daß die Firma nach und nach in den verschiedenen Betriebsabteilungen Arbeiter entließ, so daß heute ein beträchtlicher Teil der Arbeiterschaft auf der Straße liegt. Es läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, welche Folgen diese Differenzen haben.

In den größeren französischen Städten streifen die Seesente. — Nach kurzem Kampf haben die Maschinenbauer in Genf einen günstigen Tarifabschluß erreicht. — In Philadelphia sind die Straßenbahnbeamten in den Ausstand getreten und verlangen bessere Bezahlung. Zahlreiche andere Arbeiterkategorien haben sich um Sympathie den Streikenden angeschlossen. — In Gœuvres (Belgien) sind etwa 1000 Steinbruchs-

arbeiter wegen Lohn Differenzen in den Streik getreten. — In Turin gab es infolge eines Ausstandes der Bäckerweiber an den Pfingstfeiertagen kein Brot. Durch Einschreiten der Militärbehörden, die Feldbäckereien und öffentliche Verkaufsstellen einrichteten, wurde dem allgemeinen Notstand abgeholfen. — In den schottischen Kohlenrevieren droht ein umfangreicher Kampf auszubrechen. Die Unternehmer bestehen darauf, eine erhebliche Lohnfürzung vorzunehmen, was sicherlich bei den Arbeitern auf Widerstand stoßen wird. Stommt es zum Kampfe, so dürften mehr als 100 000 Bergarbeiter daran beteiligt sein.

Der Kampf um den Papst. Die christlichen Gewerkschaften, die man auch als die Münder-Gladbacher Richtung bezeichnet, und die katholischen Fachabteilungen oder die sogenannte Berliner Richtung, führen bekanntlich einen heftigen Kampf miteinander und nehmen jede für sich in Anspruch, die wahre Arbeiterbewegung auf christlicher Grundlage zu verkörpern. Dabei spielt es natürlich eine große Rolle, welche Richtung sich der Gunst der höchsten katholischen Autorität, des Papstes, zu erfreuen hat. Vor kurzem nun wurde eine Deputation der sogenannten christlichen Gewerkschaften, der u. a. auch die bekannten Führer Giesberts und Wieber angehörten, vom Papste in Audienz empfangen. Diesen Besuch haben nun die christlichen Gewerkschaften weidlich für sich auszunutzen verucht und erklärt, der Papst habe seine volle Billigung ausgesprochen, daß in den christlichen Gewerkschaften ein so erfolgreiches Apoptolat ausgeübt und gemeinshaftlich mit den Protestanten zur Erhaltung des christlichen Gedankens gearbeitet werde.

Das wäre die offizielle Anerkennung der christlichen Gewerkschaften. Nun aber wird seitens der katholischen Fachabteilungen behauptet, daß dies nicht die Absicht sei, deren sich der Papst bediene, und sie stügen sich dabei auf Erklärungen des Vatikanblattes "L'Observatore Romano". Darüber ist nun der Streit hin und her gegangen, und schließlich haben die Teilnehmer an der päpstlichen Audienz an das genannte vatikanische Blatt eine Erklärung gesandt, in welcher die dem Papste in den Mund gelegten Aeußerungen aufrechterhalten werden. Dazu bemerkt nun der "L'Observatore Romano":

Wir bedauern, dem Erinden der genannten Herren, diese ihre Erklärung veröffentlicht zu wollen, nicht entsprechen zu können. Denn obwohl sie darin so tun, als wäre es ihnen unbekannt oder wäßen sie nicht genau, von welcher Seite die von uns veröffentlichten diesbezüglichen Erklärungen uns zugegangen sein könnten, so müssen sie doch leicht begreifen, daß dieselben aus autoritativer Quelle stammen, ja sogar aus der einzigen, aus der wir sie überhaupt erhalten konnten. . . . Wir wollen nur noch aus diesem Zusammenhange, den wir als erdgültig erachtet betrachten, die Anwendung ziehen, indem wir zu bedenken geben, wie wenig klug es ist und wie leicht es unliebsamen Widerspruch hervorzurufen muß, wenn man den Anspruch erhebt, wörtlich die Aeußerungen eines anderen, namentlich in einer fremden Sprache, wiederzugeben, ohne sich vorher darüber vergewissert zu haben, daß der gebotene Text genau und treu dem Gedanken entspricht, der sie getan hat."

Damit wird den Herren Giesberts, Wieber und deutlich zu erkennen gegeben, daß sie kein Recht haben, den Namen des Papstes zu Reklamazwecken für die christlichen Gewerkschaften zu mißbrauchen. Denn es erscheint uns zweifellos, daß mit der „einzigsten autoritativen Quelle“ der Papst selbst gemeint ist. Schaden kann den Christlichen der Reifall nicht!

Aus den evangelischen Arbeitervereinen. Nach der neuesten Statistik des württembergischen Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine zählt der Verband zur Zeit mit Einrechnung der seit dem 1. Januar dieses Jahres neu gegründeten 68 Vereine eine Mitgliederzahl von 5638. Dem Stande nach sind Arbeiter im allgemeinen 2909, Handwerker 1063, Beamte 391, Bauern und landwirtschaftliche Tagelöhner 777. Der monatliche Beitrag schwankt zwischen 15 und 30 Pf. An Vermögen besitzen die Vereine zusammen 12 049 Mk. Ueber die gewerkschaftliche Zugehörigkeit der Mitglieder spricht sich die Statistik, soweit überhaupt Angaben gemacht sind, sehr unbestimmt aus. Das vorhandene Zahlenmaterial zählt 69 Mitglieder der Deutschen Gewerkschaften, 39 freie und 14 christliche Gewerkschaften. Die Mitglieder der Gewerkschaften sind vor allem in Biberach a. N. und Ebingen.

Ein Verband für handwerksmäßige Ausbildung der Frau soll im Herbst d. J. gegründet werden.

den. Die Veröffentlichung der Zahlen der Berufsstatistik von 1907 mit ihren 9 1/2 Millionen im Hauptberuf erwerbstätigen Frauen war ein Ereignis in der sozialpolitischen Welt. Eine Anzahl hervorragender Männer und Frauen - zahlreiche Vertreter der Handwerkskammern, Lehrerinnen, Nationalökonominnen, Großindustrielle - haben sich zusammengeschlossen, um die Konsequenzen aus jenen Zahlen zu ziehen. Auch die Frau soll zum fachgewerblich gebildeten Arbeiter werden. Weibliche Lehrverträge sollen abgeschlossen werden, die Zulassung zu den Fachschulen für Knaben, zur Gesellen- und Meisterprüfung wird gefordert. Die Gründung des Verbandes wird am 10. Oktober im großen Festsaale des Rathhauses zu Charlottenburg erfolgen. Referate haben übernommen: Dr. Marie Baum, Dr. Köhl, Syndikus der Handwerkskammer zu Berlin, Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Raumann. - Alles Nähere durch das Bureau: Meinel, Berlin SW., Alte Jakobstraße 20-22.

### Gewerkevereins-Teil.

**Reckersheim.** Der Unterländer Ortsverband hielt am Sonntag, den 16. Mai, im „Löwen“ in Reckersheim eine Versammlung ab. Gewerkevereinssekretär Kollege Fuhs - Cannstatt-Stuttart bejähigte sich mit der Frage: „Warum organisieren wir uns?“ Redner verglich den Großbetrieb der heutigen Zeit, in welcher durch Fortschritte der Technik die Arbeiter in Fabriken aufeinandergekehrt werden, mit der Vergangenheit. Genau wie die Entwicklung emporgeschritten ist, hat sich auch die Lage der Arbeiter verändert. Die Anforderungen an die Leistungen sind größer geworden, der Arbeitsverdienst ist jedoch weit zurückgeblieben, wenn man in Betracht zieht, daß die Lebenshaltung in jeder Hinsicht teurer geworden ist. Im gleichen Verhältnis wie die Entwicklung der Industrie fortgeschritten ist, haben sich auch Unternehmertum und Großkapital zu einer großen Macht herangebildet durch festen Zusammenschluß in Organisationen. Eine aber verhält sich die Arbeiterkraft dieser Macht gegenüber? Anstatt daß die Arbeiter, welche die große Macht bilden, sich einigen zur Organisation, um zu beweisen, daß auch sie eine Macht bilden, stehen heute noch weit mehr als die Hälfte der Organisation fern. Sie haben heute noch nicht die Notwendigkeit und den

Wert der Organisation erkannt und eingesehen, daß nur durch starke Berufsvereine ein ebenbürtiges Gegenüber geschaffen werden kann. Redner wies sodann noch auf den Nutzen der Organisation durch ihre Unterstützungseinrichtungen in allen Lebenslagen hin und erörterte die Unterschiede zwischen den verschiedenen Organisationsrichtungen. Für den denkenden Arbeiter kann die Wahl nur zugunsten der Deutschen Gewerkevereine ausfallen, die eine vollständig neutrale Arbeiterorganisation bilden, auf deren Grundprinzipien alle anderen Organisationen ihr Fundament aufgebaut haben. Redner schloß mit der Aufforderung, unermüdet zu arbeiten an dem Ausbau der Organisation und für die Ausbreitung der Ideen der Deutschen Gewerkevereine.

P. Ostberg, Ortsverbandschriftführer.

### Verbands-Teil.

**Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkevereine (D.G.V.).** Verbandsklub der Deutschen Gewerkevereine, N.O., Greifswalderstr. 221/222. Mittwoch, 9. Juni, Besprechung üb. d. Parteivorr. üb. d. Englandreise. Gäste willk. - **Gewerkevereins-Liedertafel (G.V.).** Jeden Donnerstag, abds. 9-11 Uhr, Liederkunde im Verbandsklub der Deutschen Gewerkevereine (Grüner Saal). Gäste sind herzlich willkommen. - **Distriktsklub Roabit.** Sitzung jeden Freitag, abds. 8 1/2 Uhr, bei Rabau, Waldstr. 53. - **Fachwissenschaftlicher Distriktsklub Berlin.** Büdlerstr. 20. Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. - **Sonnabend, 5. Juni. Maschinenbau- und Metallarbeiter IV.** Abends 8 1/2-10 Uhr, 3. Jahrelang bei Thi m, Büch. rfr. 61. - **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Die Bf. am 5. Juli wegen der Friedenskundgebung aus. Am Montag, 7. Juni, abds. 8-10 Uhr, Vortragsabg. im Verbandsklub, Greifswalderstr. 221/222. - **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Abds. 8-10 Uhr, Jahrelang bei Krull, Putzstr. 51. Kohlenbestellung. - **Maschinenbau- und Metallarbeiter XIII.** Sommerfest in Puhmanns Theater, Schönhauser Allee 148. Theateraufführung, raddem Ball. - **Maschinenbau- u. Metallarbeiter V.** Abds. 8 1/2 Uhr, Versamm., Rothb. rfr. 6. E.-D. Protokoll, Anträge, Vortrag des Koll. Gleichauf: „Die Berechtigung des ortsfähigen Zogelohns.“

**Leipzig. Deutsche Handelshilfsarbeiter-Vereinigung.** Die Versammlungen finden jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats im Restaurant „Zum letzten Heller“, Lindenau, Bübenerstraße, statt.

### Orts- und Bezirksverbände.

**Nachen (Distriktsklub).** Jeden 2. und 4. Sonnabend im Monat, abds. 8 1/2 Uhr, Distriktsabend bei Leuchter, Ecke Hansenanlage und Jägerstr. 18. - **Hamburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr ordn., in Hüttmanns Hotel, Poststr., Distriktsabend. (Distriktsklub). Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, abds. 9 Uhr bei Pastor, Kaiser Wilhelmstr. 77. - **Dresden (Distriktsklub).** Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Sandierbräu Weber-gasse 28, statt. Gäste willkommen. - **Hagen u. Umg. (Distriktsklub).** Jeden Donnerstag, abds. Punkt 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Strohmayer, Kirch- und Bergstraßen-Ecke. - **Köln (Distriktsklub).** Sitzung jeden Mittwoch, abds. 9 Uhr im Restaurant „Vater Kolping“, Elstergasse. - **Hamburg (Distriktsklub).** Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat bei Pastor, Kaiser Wilhelmstraße. - **Duisburg (Distriktsklub).** Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat, abds. 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Hagenkamp, Friedrich Wilhelmstraße, Distriktsabend. - **Waldheim-Naumb. (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat, vormitt. 10 Uhr, Vertretertag beim Wirt Joh. Müller, Sandstraße 38. - **Cottbus (Distriktsklub).** Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Kober, Berkastr. 120. - **Leipzig (Gewerkevereins-Liedertafel).** Die Liederkunde finden jeden Mittwoch abds. 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und einladende Mitglieder sind herzlich willkommen. - **Weißenfels a. S. (Besatzungsabteilung der Gewerkevereine).** Liederkunde jeden Dienstag, abds. 8 1/2-11 Uhr im Vereinslokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Organisations-Gewerkevereinsfolgen sind willkommen. - **Neudorfen und Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 27. Juni, Vertretertag in Berlin. - **Selmsdorf (Ortsverband).** Sonntag, 6. Juni, abds. 8 Uhr im Bezirkslokal E. Simon, Alter Markt. Kombinierte Ausschussung des Ortsverbandes. - **Quedlinburg u. Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 4. Juli, nachm. 3 Uhr in Verdes Lokal in Hedderleben, Ortsverbandversammlung. Sonntag, 11. Juli, Ortsverbandfest in Timmerode. - **Leipzig (Schneider und Kürschner).** Gemeinlicher Ausflug nach Halle und das Saaletal Sonntag, 13. Juni Treffpunkt für die benachbarten Ortsvereine in Halle, Restaurant „Zum Herzog“, Groß: Ulrichstr. 55. Abmarsch 8 Uhr. - **Hannover-Staden u. Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 13. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, Ortsverbandversammlung im Saale des Herrn Borchardt-Ridlingen. (Halbsteile der Straßenbahn). Vortrag des Koll. Jul. Kunze-Hannover über: „Di: Steuer“.

### Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Sonnabend, 5. Juni, abds. pünktlich 8 Uhr,** im Verbandsklub, Greifswalderstraße 221-222, **Begrüßung der englischen Arbeiterabgeordneten, große Friedenskundgebung.**

Bekannte Führer der englischen Arbeiter werden sprechen. Alle Gewerkevereiner werden dringend aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. J. Braun ist willkommen!

Der geschäftsführende Ausschuss.  
Karl Goldschmidt, Verbandsvorsitzender.

**Kranke- und Begräbnisliste des Gewerkevereins der Deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter** (Eingeschriebene Hilfsliste).

In der Sitzung vom 3. Mai d. J. hat der Hauptvorstand beschlossen, die

### 7. ordentliche Generalversammlung

im Anschluß an den Delegiertentag am 1. August und folgenden Tagen d. J. nach Heidelberg einzuberufen, was hiermit zur Kenntnis der Mitglieder dringen. Die Wahl der nach § 46 des Statuts zu wählenden 20 Abgeordneten erfolgt in vier Wahlkreisen nach der vom Hauptvorstand festgestellten Einteilung, welche den einzelnen Verwaltungskreisen zugesandt wird.  
Heidelberg, den 15. Mai 1909.

Für den Hauptvorstand:

Sob. Stephan, Vorsitzender, Aug. Hoff, Hauptkassierer und Hauptkassierführer.

**Kranke- und Begräbnisliste des Gewerkevereins der Deutschen Eisenarbeiter (Textilarbeiter) und verwandter Berufsgruppen.**

Entschluß des Centralrats wird hierdurch die

### Außerordentliche Generalversammlung

abgenannter Klasse zum Sonntag, den 27. Juni 1909, mittags 1 Uhr, nach Cottbus, Weiß. s. Rog, P. rimerplatz 6-8, einzuberufen. Anträge zur außerordentlichen Generalversammlung dürfen lt. § 42 des Hilfskassenstatuts außer vom Centralrat von den Revisoren und Sachverständigen nur gestellt werden, wenn sie von mindestens fünf stimmberechtigten Mitgliedern unterstützt sind. Die Anträge müssen spätestens zwei Wochen vor dem Zusammentritt der Generalversammlung (also bis Montag, den 14. Juni) dem Centralrat zugehen.  
Spremberg i. S., Jägerstr. 6, den 28. Mai 1909.

Der Centralrat.

E. Ulrich, Vorsitzender, A. Müller, Hauptkassierer, Max Bierhub, Hauptkassierführer.

**Bereinigte Ortsvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlins und Umgegend.**

**Sonnabend, den 17. Juli, in der Neuen Welt, Hasenheide 108-114,**

### Großes Sommerfest.

**Künstler-Gartenkonzert, Spezialitätenvorstellung, Brillant-Feuerwerk, Kinderbelustigungen.**

Nach der Vorstellung: **Gr. Sommerachtsball** im großen Saale. **Kasseneröffnung 1 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr.**

Die Kaffertische wird um 2 Uhr geöffnet.

Billets à 30 Pfg. sind bei den Kassierern der Ortsvereine aller Gewerkevereine Berlins und Umgegend, bei dem Kassierer der kombinierten, Kollegen Pielert, O. 34, Bornborferstr. 59, v. IV, und am Tage des Festes an der Kasse zu haben. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in dem 4500 Personen fassenden großen Saale statt. Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

### Gewerkeverein der Deutschen Bergarbeiter.

Unter Bezugnahme auf die §§ 30, 31 und 32 unseres Gewerkevereinsstatuts berufen wir hierdurch die

### 9. ordentliche Generalversammlung

auf den 5. August, vormittags 10 Uhr, nach Oberhausen (Rhld.) mit folgender vorläufiger Tagesordnung ein:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Hauptvorstandes.
2. Prüfung der Mandate.
3. Konstituierung, Feststellen der Geschäfts- und enghilfigen Tagesordnung.
4. Tätigkeits- und Kassenericht.
5. Bericht der Hauptrevisoren.
6. Das Programm der Deutschen Gewerkevereine.
7. Möglichkeit und Wert der Tarifverträge im Bergbau.
8. Behandlung von Anträgen: a) Gewerkevereinsstatut; b) Bestimmungen der Beihilfeskasse; c) Sonstige Anträge.
9. Wahl des Vorstands, des Vorstandes und der Ortsmitglieder.
10. Wahl der Revisoren und der Ersatzmitglieder.

Das Tagungslokal wird in der spezialisierten Tagesordnung bekannt gegeben.

Anträge zur Generalversammlung, die in die spezialisierte Tagesordnung aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 6. Juli hier eingegangen sein. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Ob solche überhaupt auf der Generalversammlung zur Verhandlung kommen, bestimmt diese selbst.

Oberhausen (Rhld.), Mülheimerstr. 182, den 28. Mai 1909.

Für den Hauptvorstand:  
F. Schmidt, Vorsitzender.

**Fahnen, Vereinsabzeichen,**

Schäperclaus a. Schöffen und hülfigen bei Th. Borkop, Oppeln.

**Stralsund (Ortsverband).** Verb. zur Heimat, Bleichstraße. Karten bei E. Dufowski, Badenstr. 20.

**Janer (Ortsverband).** Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten Ortsgeheim bei P. Koberl, Hospitalplatz 6.

**Geislingen a. St. (Ortsverband).** Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten 50 Pfg. bei A. Sapper, Hauptstraße 48.

**Schramberg (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten 70 Pfg. Unterhütung bei Robert Egenter, Schramberg, Umlandstr. 18.

**Kadenfeld.** Der Arbeitsnachweis sowie Ortsverbandsgeheim befindet sich beim Sekretär Herrn Bartel, Köhlerstr. 33.

**Rothensbach und Umgegend (Ortsverband).** Reiseunterstützung, 65 Pfg. erhalten durchreisende Gewerkevereiner beim Kollegen Su. Fischer, Bauverein Nr. 85, Rothensbach i. Schl. Verbands-Herberge: Bahnhof zum Rara-Schacht.

**W. Gladbach-Heide (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen jedes Berufes erhalten 50 Pfg. Reiseunterstützung im Gewerkevereinsbüro, Ecke Bürgerstr. und Eichenstr. 1, in nächster Nähe des Bahnhofs. Arbeitsvermittlung sowie Auskunft in allen anderen Angelegenheiten, werden kostenlos aus jedermann erteilt.

**Käbick (Ortsverband).** Aus durch und zureichenden Kollegen erhalten 75 Pfg. Reiseunterstützung bei den Ortsvereinskassierern, für die fehlenden Beträge beim Ortsverbandskassierer. Dasselbe werden auch Karten für die Herberge verpflegt. Verkehrslokal bei S. Curte, Stabenstraße.